

COPS (Corporation of peoples' situations)



**COPS
(Corporation of
People's Situations)**

Kathrin Dröppelmann,
Jennifer Bennett, Alice
Detjen, Lene Benz, Christoph
Nebgen, Virginnia Krämer,
Hannah Wischnewski,
Paul-Louis Lelièvre, Vanessa
Germann, Birgit Gienow,
Lucia Rademacher, Katja Lell,

Teresa Weiermann, Heike
Nöth, Christin Zarzinsky,
Ariane Burghard, Lioba
Dinius, Lina Shami, Ida
Lennartson, Lily Wittenburg,
Janusz Reichelt, Anna-Sophie
Schönbeck, Steffen Weisz

Füsse, Nacken, Kiefer, Kopf,
Oberkörper, Stirn, Schultern,
Bauch, Rücken, Handgelenk,
Hüfte, Hirn



Mein linkes Bein hebt sich. Mit geschlossenen Augen taste ich mich durch den Swimmingpool.

Werde von hinten gezogen nach rechts, links kommt etwas wogegen ich stoßen könnte.

Ich stoße dagegen. Zu zweit sich einer so sensiblen Beschäftigung hinzugeben birgt Risiko, Gefahren und vor Allem Chancen. Meine Erfahrung an diesem Wochenende am Samstag im Poolhaus war weniger die eines gemeinsamen Fließens, Zusammenspiel, Kommunikation. Es fühlte sich eher an wie eine gebrochene, wenig harmonische Beziehungsarbeit. Ich merkte, dass ich sehr angespannt war und mich nicht fallen lassen konnte. Obwohl es für mich sonst sehr leicht ist auf diese Art aufeinander einzugehen. Erfreulicherweise, konnte ich feststellen, dass ich diese Erfahrung, in der ich gerade drinsteckte nicht automatisch bewerten musste. Ich nahm wahr, dass es für mich schwierig war und konnte die Herausforderung der Partner Arbeit trotzdem annehmen. Ich habe die Partnerarbeit nicht als so kooperativ empfunden, wie ich es mir wünschen würde. Dafür fehlte mir das aufeinander eingehen, etwas vom anderen annehmen und damit arbeiten, Ausdrücke des Verständnisses oder der Neugierde an den Gedanken des Anderen. Im Bezug auf die Arbeit in der großen Gruppe war der „bewegte Klumpen“ für mich sehr interessant.

Am eigenen Körper konnte ich bemerken, wie fragil ein Zusammenhalt sein kann, wenn nicht jedes Mitglied der Gruppe gleich aufmerksam ist und dafür sorgt, dass Er/Sie alle Verbindungspunkte beibehält. Es hat mir gezeigt, dass gemeinsame Prozesse ein bestimmtes Tempo haben. Sie können nicht zu schnell passieren ohne dass jemand untergeht. Dieser Gedanke lässt sich für mich sehr schön auf das All tagsleben beziehen, überall wo verschiedene Menschen zusammen arbeiten. Starker Geruch in der Nase. Das gemeinsame essen, innehalten, den ganzen Tag zusammen verbringen war sehr intensiv für mich. Ich habe mich geschützt gefühlt in dem Raum, den ihr geboten habt.

“KÖRPERKONTAKTSPAZIERGANG”

14:50 bis 15:05

Zusammenfinden in der Gruppe:

Versuchen als Gruppe gemeinsam durch den Raum zu gehen. Wir bilden einen Klumpen. Jeder berührt beim Gehen seine Nachbarn, es dürfen keine Lücken entstehen. Versuchen einen gemeinsamen Rhythmus zu finden. Versuchen sich gleichmäßig zu bewegen.

“NATURAL MOVEMENT” IMPROVISATION

13:15 bis 13:45

Person A und Person B in Partnerarbeit:

Person A schließt die Augen und bewegt sich so durch den Raum wie es ihr gerade gefällt. Sitzen, liegen, stehen, gehen, Dinge berühren, alles erlaubt, möglichst versuchen nicht zu viel nachzudenken, sondern Impulsen im Körper folgen.

Person B achtet darauf, dass Person A sich an nichts/niemanden anstößt, Kommunikation nicht über Sprache, sondern feine Berührung und körperliche Anwesenheit.



Ich erinnere die Verben und Nomen nicht mehr alle... es waren ‚Begehren‘, ‚bewegen‘ und noch zwei weitere... Interessant war für mich, dass ich relativ schnell etwas passendes gefunden habe und was sich am Ende auch noch gut kombinieren ließ zu einer Bewegungsabfolge, Mini-Choreografie. Bei der Aufgabenstellung hatte ich erst gedacht, dass es für mich sehr herausfordernd sein würde. Nebst Bewegungen habe ich auch mit der Stimme/ Klang experimentiert, was sehr inspirierend war. Am Ende war die Bedeutung der einzelnen Wörter eher gegensätzlich oder völlig anders als ihr ursprüngliche Bedeutung im Text. (...)

“VERBENNOMEN” IMPROVISATION

14:15–15:15

Partnerarbeit. Partner wählen zusammen drei Verben und drei Nomen aus. (Textauszug zu Eigentum) Verben werden körperlich, Nomen sprachlich bearbeitet.

Mehrere Bewegungen ausprobieren, sich von Assoziationen und Wiederholungen leiten lassen.

SWING BY zeitgleich mit der Ausstellung von Ehsan Soheyli Rad



COPS

Corporation of people's situations

Körperschaften in Situationen, wo Menschen gemeinsam eine Körperschaft bilden.

Situationen, wo Menschen gemeinsam eine Körperschaft bilden.

Verschiedene Situationen, unterschiedliche Körperschaften.

Die Sinne, sind das, was die Körper verbindet, das ist die Realität. Die Körper sind real.

aber gesellschaftliche Verhältnisse

Der geschützte Raum des Imaginären wird verlassen, tritt in den Bereich der tatsächlichen Zusammenkunft. Raum wird gewonnen und geteilt. Er verlässt den Rahmen des Wettbewerbs. Nährstoffe besiedeln ihn und transformieren sich.

Wir wachsen zusammen.

Zusammenwachsen. Zusammen wachsen.

Der Wind haucht von unten und dehnt sich in die unendliche Ebene aus.

Vernachlässigten Möglichkeiten wird eine Chance gegeben.

Aus der Handlung wächst eine Diskussion.

Zu einer erneuten Handlung. Sie ist Teil eines Körpers.

Ein Raum in dem unsere Körper nicht Eigentum eines Einzelnen sind, sich vermengen, aufeinander reagieren, unablässig miteinander verbunden sind. Eine Situation, die diese Verbindung offensichtlich werden lässt. Weitere Situationen entstehen durch handelndes sich verbinden.